

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.-  
Halbjährig . . . . . „ 4.-  
Vierteljährig . . . . . „ 2.-  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierstellige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 44. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. November 1917. 32. Jahrg.



### Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Kreisgericht St. Pölten als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft St. Pölten in nicht öffentlicher Sitzung erkannt:

Der in der Nummer 43 der periodischen, in Waidhofen a. d. Ybbs erscheinenden Druckschrift „Bote von der Ybbs“ vom 27. Oktober 1917 enthaltene Artikel „Ist deutsch noch die Heeresprache?“ begründet in der Stelle von: „Du schaffstgeduldiger Michel, bis gefallen lassen?“ das Verbrechen nach § 65 a und b Stg.

Es wird daher gemäß §§ 488, 489 St.-P.-O. die vom Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt, gemäß § 493 St.-P.-O. die weitere Verbreitung derselben verboten, im Sinne des § 37 P.-G. auf Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare erkannt und gemäß § 20 Pr.-G. die kostenfreie Aufnahme dieses Erkenntnisses ohne Gründe in der nächsten Nummer der vorbezeichneten Druckschrift auf der ersten Seite angeordnet.

### Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—2707.  
Forst. — Reijigabgabe.

#### Rundmachung.

Infolge Mangel an Arbeitskräften und Zugtieren kann heuer das für Gartenzwecke von der städt. Forstverwaltung zu liefernde Reijig nicht mehr ins Haus zu gestellt werden.

Daselbe ist daher am städt. Materialplatze (Ybbsitzerstraße) abzuholen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 31. Oktober 1917.  
Der Bürgermeister:  
Dr. Kieglhofer m. p.

3. a—2636/209.

#### Rundmachung

betreffend die Neufestsetzung der

#### Kleinverschleiß-Höchstpreise für Zucker, Inlandsfornten, im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs.

Mit der Statthaltereiverordnung vom 16. Oktober 1917, Z. W IV—27/130, deren Wortlaut im Nachstehenden abgedruckt ist, wurden die Höchstpreise für Verbrauchs-

Raffinade Großbrode brutto für netto . . . . . 1:49  
Raffinade Kleinbrode à 5 kg . . . . . 1:50  
" " " 3 " . . . . . 1:50  
" " " zirka 1 1/2—2 kg ) brutto für netto . . . . . 1:52

la Würfel " in Kartons à 5 kg ) brutto für netto . . . . . 1:62  
Raffinademehl " " " 5 " ) . . . . . 1:62

ff. Würfel und Kristallwürfel in Kartons à 5 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
Grießzucker, Raffinademehl, Zentrifugalpils, Segmente, Bloßzucker in Säcken à 100 kg

und 25 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
Concassé scharfkörnig (Melispils) in Säcken à 100 kg und 25 kg brutto für netto . . . . . 1:62

Würfelabfall in Säcken à 100 kg und 25 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
la Würfelzucker in Säcken à 100 kg und 25 kg brutto für netto . . . . . 1:56

Raffinadepils, Bodenstücke, Würfelstangen, Cubes in Säcken à 100 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
Grießzucker in Säcken à 50 kg brutto für netto . . . . . 1:56

ff. Würfel und Kristallwürfel in Säcken à 100 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
Raffinademehl, Zentrifugalpils, Bloßzucker, Würfelabfall in Säcken v. 50—84 kg brutto f. netto ) 1:56

Chips, Nips in Säcken à 25—100 kg brutto für netto . . . . . 1:62  
la Würfel in Risten à 50 kg netto . . . . . 1:57

Raffinademehl, Cubes, Concassé, Raffinadepils, Chipsmehl in Säcken v. 50—84 kg brutto f. netto 1:62  
ff. Würfel und Kristallwürfel, Cubes in Risten von 50—70 kg netto . . . . . 1:55

Kristallzucker la raff. ) in Säcken à 100 kg brutto für netto . . . . . 1:54  
Sandzucker ) . . . . . 1:39

Versteuerter Rohzucker ) . . . . . 70 1:35

Gemäß § 18 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 25. September 1917, R.-G.-Bl. Nr. 386, gilt für den vor Inkrafttreten dieser Verordnung für Lieferung bis 31. Oktober 1917 zur Besteuerung freigegebenen oder von der Zuckerzentrale zur Besteuerung angewiesenen Zucker, auch wenn die Wegbringung erst nach dem 31. Oktober 1917 erfolgt, der bisherige Preis.

zucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre neu festgesetzt.

Gemäß § 5 dieser Verordnung bestehen demnach im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs nunmehr nachstehende Kleinverschleißpreise.

	Lose Stücke	Orig. packung
1 kg	1/2 kg	1 kg
K	h	K
1:49	74	1:45
1:50	75	1:46
1:50	75	1:47
1:52	76	1:49
1:62	81	1:50
1:62	81	1:51
1:62	81	1:52
1:62	81	1:54
1:62	81	1:55
1:56	78	1:52
1:56	78	1:51
1:39	70	1:35

Solcher Zucker wird bei Hinwegbringung aus den Fabriken oder Freilagern mit der bisherigen grünen amtlichen Verschlußmarke versehen und in Verkehr gebracht. Für Verbrauchszucker, welcher nach dem angeführten Zeitpunkte freigegeben wurde, wird eine rote amtliche Verschlußmarke beigelegt. Zucker, der mit der grünen amtlichen Verschlußmarke

## Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.  
(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Deine Dir vom Vater ausgefeste Mitgift magst Du nach Guldünken verbrauchen, darüber brau'tst Du Dich nur mit dem Doktor Naumann zu einigen, der Teil jedoch, über den ich als Chef des Hauses zu verfügen habe, bleibt, so lange ich lebe, unangetastet im Geschäft liegen; davon soll nicht ein Kreuzer in Deine oder Hagenbach's Hände gelangen. Dies mag Dir auch der Prüfstein sein, auf dem Du die Aufrichtigkeit seiner Liebe erkennen wirst, vorausgesetzt, daß er sie überhaupt gesteht.“

Sidonie ergriff die Hand der Mutter und führte sie an ihre Lippen. „Verzeiht“, bat sie, „wenn ich vorhin etwas erwiderte, was Dich vielleicht gekränkt hat. Wir haben uns da über eine Sache ereifert, die eigentlich zunächst noch gar nicht besteht. Sollte ich mich in Hagenbach gesäuert haben und seine Liebe überhaupt nicht besitzen, so war der ganze kleine Zwist unnötig, den ich übrigens für alle Fälle bedaure. Nie hat bisher ein Schatten unjere Eintracht getrübt, es soll der erste und letzte gewesen sein, nicht wahr, Mutter?“

Frau Köhler drückte die Hand der Tochter, während ihr ein paar Tränen in die Augen traten. „Freilich, mein gutes Kind; es wäre ein Jammer, auch nur eine Sekunde unjeres Beisammensitens durch ein hartes Wort zu entweihen. Sprechen wir nicht davon. Der arme Schön hat seinen Bescheid; ich hätte ihm so gerne bessere Nachricht gegeben, und was den Andern betrifft, nun, wenn er es Dir angetan hat, so möget ihr glücklich mit einander werden. Wenn Euch meine Wünsche den Segen in's Haus zu bringen vermögen, so will ich sie Dir von ganzem liebendem Herzen mitgeben.“

Der Kutscher hielt die Pferde an der Stelle an, wo die Damen auszusteigen pflegten, um die kurze Strecke

bis nach dem Rondeau zu Fuß zurückzulegen. Raum waren sie einige Schritte gegangen, als das Geklingel hinter ihnen wieder hörbar wurde. Es war ein neues Schlittengepann, das sich Ottokar erst vor wenigen Tagen angekauft hatte; die beiden schäumenden Rappen, mit gelben Federn und silbernem Schellenzeug reich gepußt, sowie der geschmackvolle Schlitten, von dem ein dickes schwarzes Bärenfell herunterhing, erregten die Bewunderung der spätklichen Praterbesucher, die hier in der Allee ihre Gesundheitspromenade machten.

Auch Sidonie ließ ihren Blick mit Wohlgefallen auf dem Gesspann ruhen und winkte dem Grafen freundlich zu, der daraufhin rasch die Zügel dem Kutscher zuwarf und sich aus dem Fell herauschälte.

Die beiden Fuhrwerke fuhren langsam hinter den Einherstreitenden daher, die bald in lebhaftes Geplauder verwickelt waren. Ottokar hatte die Gabe, über alltägliche Dinge anregend zu sprechen. Dank der Fürsorge seines Barbiers war er schon am frühen Morgen von allen Tagesereignissen unterrichtet, und diese kleinen Salon- sowie Theaterklatschereien verstand er in spazhafter, anziehender Form wiederzugeben. Jetzt, wo er Sidonie zu Liebe fleißig las, fühlte er sich auch hinlänglich gewappnet, um oberflächlich ernstere Fragen zu berühren; sein gutes Gedächtnis kam ihm dabei vortrefflich zu statten; er rückte da oft mit wissenschaftlichen Fragen heraus, die er anscheinend näher beleuchtete und entwickelte, während der Inhalt seiner Rede eigentlich nichts Anderes war, als die Wiederholung eines Fachartikels, den er aus irgend einer Revue am Abend vorher geschöpft hatte. Aber sein Zweck war damit erreicht: er blendete, und Sidonie glaubte sich mit Befriedigung sagen zu dürfen, daß es ihr Verdienst sei, Ottokar auf diese Bahn gelenkt zu haben. Wenn sie gewußt hätte, wie er diese Vorbereitungsstunden gleich einem Knaben haßte, der die Lektion für morgen auswendig lernen muß, sie hätte ihm weniger froh und glücklich zugeblickt als jetzt, wo sie gerade in eine lebhaftere Streitfrage mit ihm verwickelt war.

Frau Köhler spielte bei diesen Gesprächen gewöhnlich eine schweigende Rolle. Ihre Gedanken weilten in der Regel bei den Geschäften, die seit einiger Zeit so zahlreich in's Haus fielen, daß ihr kaum die Zeit blieb, anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Heute jedoch war sie von der kleinen Differenz, die sie mit ihrer Tochter gehabt, zu aufgeregt, um ihre Gedanken sammeln zu können. Sie fühlte sich dem Grafen gegenüber eher feindselig gestimmt, obwohl sie sich Mühe gab, dieses Gefühl niederzukämpfen.

Wie er da neben ihrer Tochter einherschritt und seine durchdringenden Augen, die etwas Unheimliches hatten, auf Sidonie haften ließ, machte er ihr den Eindruck eines verkappten Räubers, der sein Opfer mit süßen Worten betört und dabei sich ausrechnet, wann wohl der günstige Moment kommen werde, um die Beute zu entführen. Sie lauschte ängstlich seinen Worten, die sanft und heiter klangen, aus welchen jedoch ihr eiferfüchtiges Ohr einzelne harte Klänge herauszuhören glaubte, und endlich fühlte sie sich von dieser Lenglichkeit so überwältigt, daß sie stehen blieb und, ihre Hand auf den Arm der Tochter legend, zur Nachhausefahrt drängte.

Den Abend verbrachte sie allein mit Sidonie. Letztere war einfüßig, die Mutter fast melancholisch, und als die Raminuhr die erste Stunde anzeigte, waren beide froh, sich zurückziehen zu können, um jedes noch Stunden lang seinen eigenen Gedanken nachzuhängen.

Am nächsten Morgen, zu früher Stunde, ließ Frau Köhler ihren Rechtsfreund, den Doktor Naumann, zu sich bitten. Sidonies ehemaliger Vormund beeilte sich, dem Rufe Folge zu leisten, und Frau Köhler zögerte nicht lange, mit dem herauszurücken, was ihr so schwer am Herzen lag. „Lieber Freund, ich möchte Sie um eine Auskunft bitten. Sie kennen ja die ganze Stadt, ohne Zweifel sind Sie auch in der Lage, mir über Graf Hagenbach genauere Auskunft zu geben.“

„Ich kenne den Grafen nicht näher“, erwiderte der Advokat, „aber man spricht viel über ihn. Manche

versehen ist, darf gemäß § 6 der Statthaltereiverordnung unter keinen Umständen weder im Großhandelsverkehre noch auch im Kleinverkehre zu den neuen höheren Preisen verkauft, sondern nur zu den bisherigen unveränderten Preisen abgegeben werden.

Da Zucker häufig aus der Originalpackung herausgenommen und lose verkauft wird, wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, sich durch Beachtung der Farbe der Verschlussmarke (grün, alter Preis, rot, neuer Preis) auf der Emballage oder durch Verlangen auf Vorzeigung der Originalpackung selbst die Gewißheit zu verschaffen, ob der zum Verkaufe gelangende Zucker bereits dem neuen Höchstpreise unterliegt oder noch von früheren Vorräten stammt.

Diese Kundmachung ist von den Kaufleuten in ihren Verkaufslökalen an einer jedermann sichtbaren Stelle anzuschlagen.

**Verordnung**

des k. k. Statthalters im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns vom 16. Oktober 1917, Z. W/IV—27/130, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre

In Durchführung der §§ 16, 18 und 20 der Ministerialverordnung vom 25. September 1917, R.-G.-Bl. Nr. 386, wird angeordnet:

**Höchstpreise für Verbrauchszucker mit roter Verschlussmarke.**

**a) Im Großhandelsverkehre.**

**§ 1.**

Beim Weiterverkaufe von Verbrauchszucker, dessen amtliche Verschlussmarke mit rotem Aufdrucke versehen ist (§ 18 der angeführten Ministerialverordnung), im Großhandelsverkehre ab Bahnstation oder ab Bahnlager des Bestimmungsortes dürfen die in dem angeschlossenen Verzeichnisse 1 für jede Konsumstation zusammengestellten Stationspreise (Grundpreise für Großbrotde auf Basis 130 K einschließlich Fracht ab Raffinerie bis Konsumstation) mit einem Zuschlage von höchstens 1 Krone 75 Heller pro 100 kg geordert werden.

**§ 2.**

Beim Weiterverkaufe von Verbrauchszucker der im § 1 bezeichneten Art an den Kleinverkleißer darf für die Zufuhr von der Bahnstation (Bahnlager) des Bestimmungsortes zum Verkaufsladen des Kleinverkleißers zu dem im § 1 dieser Verordnung bestimmten Höchstzuschlage noch ein weiterer Zuschlag von 3 Kronen pro 100 kg gefordert werden.

Bei besonderen örtlichen Verhältnissen, so insbesondere für andere als die im Verzeichnisse 1 angeführten Orte, kann von der politischen Bezirksbehörde mit Genehmigung der Statthaltereiein ein weiterer angemessener Zuschlag für Zufuhrspesen bestimmt werden.

**§ 3.**

Die in §§ 1 und 2 dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise verstehen sich auf Basis Prima Verbrauchszucker gegen Kassa, abzüglich 2% Skonto.

Für andere Zuckersorten als Großbrotde sind nach Sorten und Verpackungsart abgestufte Zuschläge, bezw. Abschläge vorzunehmen, deren Ausmaß in der ange-

schlossenen Sortenspannungstabelle (Verzeichnis II) ersichtlich gemacht ist.

**b) Im Kleinverkehre.**

**§ 4.**

Im Kleinverkehre, d. i. bei der unmittelbaren Abgabe an den Selbstverbraucher, dürfen die durch §§ 1, 2 und 3 dieser Verordnung bestimmten Höchstpreise mit einem weiteren Zuschlage von höchstens 5 Hellern pro Kilogramm; oder, sofern die Abgabe nicht in der Originalpackung, sondern in losen Stücken erfolgt, mit einem solchen von höchstens 8 1/4 Hellern pro Kilogramm ab Verkaufslader gefordert werden.

Bruchteile von 1/2 (0,5) Hellern oder darüber, die sich bei der auf Grundlage des Kilogrammpreises vorzunehmenden Berechnung der Höchstpreise für Mengen unter 1 Kilogramm ergeben, haben für einen ganzen Heller zu gelten.

**§ 5.**

Die ortsübliche Kundmachung der nach den Bestimmungen des § 4 dieser Verordnung für jeden Konsumort und für jede Zuckersorte im Kleinhandel zulässigen Höchstpreise obliegt den politischen Bezirksbehörden.

Die für den betreffenden Ort kundgemachten Höchstpreise sind von den Kleinhändlern in ihren Verschlusslökalen sofort nach erfolgter Kundmachung an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

**Höchstpreise für Verbrauchszucker mit grüner Verschlussmarke.**

**§ 6.**

Verbrauchszucker, dessen amtliche Verschlussmarke mit grünem Aufdrucke versehen ist (§ 18 der angeführten Ministerialverordnung), darf im Großhandelsverkehre nur zu den im § 1 der Statthaltereieverordnung vom 11. Oktober 1916, L.-G. und V.-Bl. Nr. 144, bezw. der Statthaltereieverordnung vom 28. März 1917, L.-Bl. und V.-Bl. Nr. 63, festgesetzten Preisen verkauft werden.

In gleicher Weise darf solcher Zucker im Kleinverkehre nur zu den gemäß der Statthaltereieverordnung vom 11. Oktober 1916, L.-G. und V.-Bl. Nr. 144 auf Grund der Verordnung vom 28. März 1917, L.-G. und V.-Bl. Nr. 63, von den politischen Bezirksbehörden kundgemachten Preisen verkauft werden. Der Anschlag dieser Preise ist in den Verkaufsläden der Kleinverkleißer solange zu belassen, als solcher Zucker feilgeboten wird.

**Strafbestimmungen.**

**§ 7.**

Wer höhere Preise als die in dieser Verordnung bestimmten oder auf G und derselben von den politischen Bezirksbehörden festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest von 1 Woche bis zu 6 Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt. Neben Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 10.000 K verhängt werden.

Den gleichen Strafen unterliegt, wer einen andern zu dieser Handlung anstiftet, oder bei ihrer Verübung mitwirkt. Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden.

Auch kann in dem Straferekenntnisse der Verfall der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleich-

Leute behaupten, er sei kolossal reich, Andere wieder versichern, er lebe vom Schuldenmachen. In solchen Fällen muß man immer die Durchschnittstemperatur annehmen; ich meine, er stehe weder hoch über, noch tief unter Null. Es heißt, er habe starke Summen infolge eines Lieferungsvertrages erhalten, doch möchte ich das in Bezug auf die Stärke der Beträge bezweifeln, weil das Eisenbahnprojekt noch gar nicht sanktioniert ist; möglich, daß man ihm Vorschüsse gewährt hat, doch dürften dieselben nicht von besonderer Bedeutung sein. Man spricht auch von Silberbergwerken.

Doktor Naumann blinzelte ungläubig mit dem linken Auge. „Schwindel, gnädige Frau, wir leben Gott sei Dank nicht in Kalfornien. Wissen Sie was ich glaube? Meiner Vermutung nach hat der Graf einfach seine Waldungen zu Geld gemacht. Daß er solche besitzt, weiß ich von einem Kollegen, der unweit der Hagenbacher Herrschaft Grundstücke gekauft hat. Dieses Geld wirft nun der gute Mann zum Fenster hinaus, um ein paar Monate hindurch das Leben zu genießen und sich sodann auf ein halbes Menschenalter in die Einsamkeit zurückzuziehen, bis die nachgesetzten Bäumchen wieder zu Wald werden. Es gibt schon so sonderbare Kumpane, die um eines genußvollen Augenblicks willen Jahre von ihrem Leben aufopfern.“

Frau Köhler blickte nachdenklich vor sich hin. „Sagen Sie mir aufrichtig, Naumann, wenn Sie eine Tochter hätten, würden Sie diese dem Grafen geben?“

„Um — die Frage ist schwer zu beantworten. Wenn er mir den Beweis brächte, daß er kein — Lump ist, dann warum nicht?“

„Dieser Beweis dürfte schwer zu erbringen sein. Bei den jungen Männern ist es gang und gäbe, daß sie sich austoben, also —“

„Sie vergessen, verehrte Freundin, daß Graf Hagenbach kein Jüngling mehr ist. Ich schätze ihn auf mindestens fünfundsiebzig, und in diesem Alter soll man sich doch schon die Hörner abgelassen haben.“

„Freilich, freilich — doch bei Manchen dauert dieses Stadium länger, und dann werden Sie doch noch vernünftig, besonders wenn sie in den Stand der Ehe treten.“

„Das wohl.“ Doktor Naumann starrte bedächtig zu Boden, dann hob er seine wasserblauen Augen über die Ränder der großen Brillengläser. „Wir sind doch zu alte Freunde, um verstecken zu spielen, nicht wahr? Der Graf hat um Sidonie angehalten?“

„Noch nicht, aber ich fürchte, er wird es tun.“

„Warum fürchten? Einerseits würde es mich freuen; ich habe dem Mädchen immer etwas Apartes gewünscht, und es wäre nicht so übel, wenn Sidonie Gräfin Hagenbach würde. Andererseits wieder fühle ich dieselben Bedenken, die Sie hegegt zu haben scheinen; aber in dieser Sache können wir uns ja Gewißheit verschaffen. Es wird mir doch gelingen, über die Verhältnisse des Mannes Genaueres zu erfahren.“

„Darum wollte ich Sie bitten, bester Freund. Ich verhehle Ihnen nicht, daß sich Sidonie sehr für ihn interessiert, und deshalb möchte ich bei Zeiten wissen, wie ich mich zu verhalten habe. Ist er ein ehrenwerter Mensch, so habe ich keinen Grund, mich den Wünschen meiner Tochter entgegen zu stellen, sollte sich aber über seinen Charakter Nachteiliges ergeben, dann müßte ich rechtzeitig trachten, Sidonie auf andere Gedanken zu bringen.“

„Gut, die Sache soll besorgt werden. Nur muß ich nm zwei Tage Geduld bitten.“ Er zog seine Uhr. „Von hier heißt es geradewegs nach dem Landesgericht fahren — Sie wissen der Prozeß Bleicher — morgen Abend jedoch nach der Schlußverhandlung bin ich frei, und den nachfolgenden Morgen will ich ohne Zeitverlust Ihre Angelegenheit in der Hand nehmen.“

Kurz nachdem der Rechtsfreund Frau Köhler verlassen, brachte der Komptoirdiener eine Depesche. Schön telegraphierte, daß er zurecht gekommen, und daß er noch im Laufe des Tages das Geschäft abzuschließen hoffe. Am nächsten Abend mußte er also zurück sein.

viel, ob sie dem Täter gehören oder nicht, oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

Die Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 5, Abs. 2 dieser Verordnung werden von den politischen Bezirksbehörden mit einer Geldstrafe von 5000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten bestraft.

**Wirksamkeitsbeginn.**

**§ 8.**

Diese Verordnung tritt am 1. November 1917 in Kraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegelhofer m. p.

J. a—2698/221.

**Kundmachung**

1. Mit 1. November 1917 tritt eine Kürzung des Zuckerbezuges um 25% ein; es erhält also jede Person statt 1 Kilogramm nur 3/4 Kilogramm Zucker. Von den Zuckerkarten sind nur 6 Abschnitte abzutrennen, die Stämme mit den restlichen 2 Abschnitten in Händen der Kunden zu belassen.

2. Der Zuckerbezug der im Genusse von Zusatzarten stehenden Schwerarbeiter (Machtjichtler) wird nicht gekürzt; denselben sind auf die Zuckerkarten 3/4 Kilogramm, auf die Zusatzkarte statt 1/2 Kilogramm um 1/4 Kilogramm mehr, also gleichfalls 3/4 Kilogramm zu verabfolgen.

3. Vom 1. Dezember 1917 an hört die Kürzung für Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahre auf.

Die Zuckerkarten dieser Kinder werden bei den Brotkartent Kommissionen mit dem Stampiglienaufdrucke „Versorgungsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs“ gekennzeichnet. Zur Erlangung der Begünstigung ist die entsprechende Meldung bei den Brotkartent Kommissionen zu erstatten.

4. Bei der nächsten Ausgabe der Zuckerkarten (für den Monat Dezember) sind die Stämme der November-Zuckerkarten mit den 2 verbliebenen Abschnitten bei der Brotkartent Kommission abzugeben (Kinderkarten ohne Abschnitte). Wer dies nicht tut, erhält keine Zuckerkarte.

Desgleichen sind bei der Zuckerkartenausgabe in den folgenden Monaten immer die Stämme des verfloßenen Monats abzugeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 30. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegelhofer m. p.

**Sonderbare „Friedensfreunde“.**

döst. Es ist wieder eine große Agitation unberufener Elemente am Werke, die angeblich dem Frieden dienen soll. Aufsätze aus der „Arbeiter-Zeitung“, dem „Abend“, mit seinen sattem bekannten Verunglimpfungen und Verdächtigungen der deutschen Politiker und der „Zeit“, die ihre bei Kriegsbeginn betriebene serbische Politik in liebevoller Fürsorge für die Wünsche aller unserer Feinde erweitert hat, werden jetzt in Massen — natürlich anonym — versendet, um damit angebliche Friedenspropaganda zu machen. Daß hauptsächlich Aufsätze dazu verwendet werden, die gegen unseren treuen und bewährten Bundes-

„Armer Freund,“ sagte Frau Köhler traurig, „Deine gute Nachricht werde ich mit einer bösen erwidern müssen!“

Mit Daniel sprach sie heute nichts über die Angelegenheit betreffs Hagenbachs. Auch der Sohn vermied es, darauf anzuspielen, denn er fühlte sein Gewissen nicht ganz rein, da er gestern dem Freunde Andeutung gegeben, die diesen bestimmt hatten, den Bruder der Auserwählten in's Vertrauen zu ziehen. Ottokar war ernstlich betroffen gewesen, als er aus Daniel's Reden erraten, daß der Geschäftsleiter mit einem Geständnisse herausgerückt sei. Er hatte etwas wie Eifersucht gefühlt, und der Ruck, den ihm die unerwartete Nachricht gab, schien ihm ein Beweis, daß er doch auch in Sidonie selbst, und nicht allein in ihr Geld, „verbrannt“ sei. So hatte er denn auch keinen Augenblick geschwankt und dem Genossen erklärt, daß er es nicht ertragen würde, wenn Sidonie einem Anderen ihre Hand reichte, und Daniel's Eifer war darauf hin so rege geworden, daß er Ottokar versicherte, Alles anbieten zu wollen, um ihm zur Erreichung seiner Wünsche zu verhelfen.

Heute nun fühlte er sich ein wenig reuig, denn um Ottokar zu dienen, hatte er, wie er meinte, an Schön einen Verrat begangen; deshalb suchte er auch jetzt diese Gedanken dadurch zu zerstreuen, daß er mit seiner Mutter angelegentlich von Geschäften zu sprechen begann.

Das zweite Frühstück wurde im Hause Köhler in der Regel um die Mittagstunde eingenommen. Nachher sprachen sie und da Besuche vor, oder man unternahm eine Spaziersfahrt, und dann ging die Hausfrau wieder ihren Kontorgeschäften nach, bis es Zeit war, sich zum Speisen umzukleiden.

Sidonie war heute bald nach dem Frühstück aufgebrochen, da sie mehrere Einkäufe besorgen wollte, und da sich die Mutter nicht aufgelegt fühlte, allein in den Prater zu fahren, so blieb sie zu Hause, um einige Privatkorrespondenzen abzufertigen.

(Fortsetzung folgt.)

genossen Stimmung zu machen versuchen, ist für alle, die diese Friedensfreunde kennen, nicht verwunderlich.

Man muß sich die Frage stellen, was mit dieser Propaganda noch bezweckt wird, da doch die Mittelmächte durch ihre offiziellen Vertreter wiederholt und mit größtem Nachdrucke die Hand zu einem Verständigungsfrieden geboten haben. Allerdings sind bisher alle diese Angebote von unseren Feinden mit Hohn zurückgewiesen worden; die Antworten der EntenteStaatsmänner zeigten nicht nur kein Entgegenkommen, sondern blieben stets bei den Forderungen, die einer Zerkümmernng Oesterreichs und einer Unterjochung und Demütigung des Deutschen Reiches und seiner Bevölkerung gleichkommen.

Mit der eingangs erwähnten Friedenspropaganda werden also bei den Mittelstaaten offene Türen eingeernt, denn Regierende und Bevölkerung sind jederzeit zum Frieden bereit, und zwar zu einem Verständigungsfrieden. Die Antworten auf die Papstnote, die Erklärungen des Grafen Czernin und des Dr. von Kühlmann sind klare Beweise für den Friedenswillen.

Was soll nun die Propaganda für einen Verständigungsfrieden, den die Mittelmächte wiederholt angeboten haben? Verständlich wäre das Vorgehen dieser sonderbaren „Friedensfreunde“, wenn sich ihre Agitation auf das feindliche Ausland erstrecken würde, wenn sie dort Völker und Staatsmänner aufklären würden, daß sie nur die dargebotene Hand zu erfassen brauchen und der Welt- und Völkerfriede ist hergestellt. Von einer solchen folgerichtigen Betätigung unserer „Friedensfreunde“ war bis jetzt nichts zu bemerken. Dagegen brachten und bringen sie den maßlosesten Wünschen unserer Feinde liebevollstes Verständnis entgegen, während sie das Bestreben der Mittelmächte nach einem Frieden, der mit den Lebensbedürfnissen und der Ehre ihrer Völker vereinbar ist, als kriegsverlängernd und daher verwerflich bezeichnen. Von Deutschland verlangen sie einen bedingungslosen Verzicht auf Belgien, gleichzeitig aber ein Verhandeln über den Besitz von Elsaß-Lothringen; daß die Entente bis jetzt aber noch nicht ein Wort über die Herausgabe der deutschen Kolonien verlauten läßt, macht allerdings unseren „Friedensfreunden“ keine Sorgen. Vor kurzem hat ein englischer Staatsmann erklärt, daß die Entente vorerst einen Sieg erringen müsse und dann könne sie erst in Friedensverhandlungen eintreten. Uns wundert es, daß noch nicht die Forderung erhoben wurde, Oesterreich und Deutschland haben im Interesse eines baldigen Friedensschlusses ihren Feinden diesen Sieg zu gewähren und wenn sie nicht als Kriegsverlängerer gelten wollen, haben sie diesen „billigen“ Wunsch der Entente zu erfüllen.

Eine solche Forderung würde vollständig in das System dieser Friedenspropaganda passen. Denn nicht für einen Verständigungsfrieden wird agitiert, sondern für einen Frieden von Englands Gnade. Zielbewußt wird in diesem Sinne gearbeitet. Dazu dient die Hege gegen das für die Erhaltung und Entwicklung Oesterreichs unentbehrliche Bündnis der Mittelmächte; durch die Agitation soll der Bevölkerung im Hinterlande der Wille zum Durchhalten geraubt und damit unsere Widerstandskraft, die sich bisher so glänzend bewährt hat, gebrochen werden. Dem gefährlichen Treiben dieser sonderbaren „Friedensfreunde“ muß gesteuert werden, denn die Ausbreitung dieser Propaganda birgt die Gefahr in sich, daß alle Blutopfer unserer Tapferen vergeblich, alle Entbehrungen des Hinterlandes umsonst waren und unsere Feinde schließlich doch noch über uns triumphieren.

Wir verwahren uns daher gegen solche unter dem Deckmantel einer Friedenspropaganda ins Werk gesetzten Umtriebe und wir hoffen, daß sich alle vaterlandstreuen Menschen zur Abwehr dieser unsere Existenz bedrohenden Agitation zusammenschließen werden. Wir wollen den Frieden, aber solange unsere Gegner dazu nicht bereit sind, wollen wir die Worte unseres Volksdichters Peter Kossegger beherzigen, den wohl der fanatischste Pazifist nicht als Kriegsheker verdächtigen kann: „Um unsere Haut wehren wir uns“ — gegen die äußeren und die inneren Feinde.

## Der europäische Krieg.

### Große Erfolge der verbündeten Truppen!

#### Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 27. Oktober.

Der unter der persönlichen Oberleitung Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reißt gewaltig aus. Unsere kampf-

erprobten ruhmvollen Isonzotruppen und die mit unübertroffener Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiebet auf ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährte sich aufs neue in unvergleichlicher Weise.

Am oberen Isonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Infanterieregimenter, Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol — in den Felsgebieten des Kombo und des Canin und auf dem Monte Stol in zäher Ausdauer und Tatkraft das Gelände und den Feind bezwungen. Südwestlich von Karfreit erstürmten Preußisch-Schlesier den hochaufragenden Monte Matajur. Hier wie westlich von Tolmein wird durchweg auf italienischem Boden gefochten.

Auf der Bainsizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigen Kämpfen wurden die feindlichen Stellungen südlich von Urh, die einst so heißumstrittene Höhe 652 bei Vodice und der in Italien als Siegespreis der ersten Isonzobeschlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Söhne aller Gaue Oesterreichs und Ungarns wetteiferten an Angriffsfreudigkeit. Bei Canale und östlich davon brachten zwei k. u. k. Divisionen allein 16.000 Gefangene und 20 Geschütze ein.

Nördlich von Görz stehen wir am Isonzo. Im Fajti Grib-Abschnitt entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Isonzo siegreiche Wacht hält, dem Feind in überraschendem Ansturm seine erste Linie; es fielen 3500 Italiener in ihre Hand.

Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 500 erhöht. Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 herabgeschossen worden. Oesterreicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. September.

Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffeld in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampffeld, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der sich vorwärtschiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Birschoote gelangten die Franzosen bis Bulthehoek; von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße Klerken—Poelkapelle und der Bahn Roulers—Ypern drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwandelnden Kämpfen, die westlich von Passchendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beclaire bis südlich von Gheluwelt vorgeschickt. Anfänglich brachen sie in den Park von Paetzehoek und in Gheluwelt ein; doch wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachtages.

In wenigen Abschnitten am Dije—Aisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen. In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgesechten.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Macedonischen Front ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter der persönlichen Oberleitung Sr. apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, Königs von Ungarn, vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolg entgegen.

Die zweite italienische Armee ist geschlagen. Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfsgratige Höhenrücken des Stol wurde von der k. k. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, stark befestigte Gipfel des Monte Matajur fiel schon am 25. d., 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffes bei Tolmein — durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schnieber, der mit vier Kompanien des obereschlesischen Infanterieregiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Julischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzofront wankt bis zur Wippach; auf der Karsthochfläche hält der Gegner.

#### Bermischte Nachrichten.

In der italienischen Kammer lehnte Sonnino derzeit alle Friedensverhandlungen ab und erklärte, daß Italien auf seinen territorialen Ansprüchen beharren müsse.

In der französischen Kammer legte Barthou als neuer Minister des Aeußern sein Programm dar. Er verlangt gleichfalls die Rückgabe von Elsaß-Lothringen.

Reichskanzler Dr. Michaelis wird im Laufe der nächsten Woche zurücktreten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde eine Antwort des Ministers v. Ugron auf eine Interpellation Tiszas von der Mehrheit nicht angenommen.

Infolge dieser Abstimmung ist eine Kabinettkrise ausgebrochen.

#### Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 28. Oktober.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern ist von unserer Isonzofront die letzte Fessel eines seit zweieinhalb Jahren ebenso glorreich als opfervoll geführten Verteidigungskampfes gefallen. Sowohl auf der Karsthochfläche als im Görzer-Abschnitt wurde zum Angriff übergegangen. Die Italiener hielten unserem Ansturm nirgends stand. Am Südsügel wurde Monsalcone durch unsere Vortruppen gewonnen. Oberhalb von Gradisca stürmten in der dritten Morgenstunde Major Mocsary an der Spitze seines tapferen Köszeger Jäger-Bataillons Nr. 111 über die brennende Isonzobrücke auf das rechte Ufer hinüber und entriß dem Feinde den Monte Fortin. Auf dem Kastell von Görz hielten Abteilungen des Karlstädter Infanterie-Regiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne.

In rascher Feindverfolgung wurde westlich der bestreiten Stadt der Isonzo überseht und die Höhe Podgora erkliegen. Die Höhenfläche von Bainsizza-Heiligengeist liegt, den Monte Ruck inbegriffen, hinter unserer Front. Bei Plava erzwangen sich unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Uebergang über den Fluß.

Cividale ist in deutscher Hand. Ungestüm vorwärtsdrängend, allen Widerstand des Feindes brechend, gewannen unsere Verbündeten hier den Ausgang in die venezianische Ebene.

Die geschlagenen Armeen des Herzogs von Aosta und des Generals Castello haben bisher 80.000 Mann an Gefangenen eingebüßt. Die Zahl der erbeuteten Geschütze wird gering auf 600 geschätzt.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 28. Oktober.

In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Yserniederung wiederum stärker als früher, besonders bei Dirmuide. Zwischen Plankardsee und der Straße Menin—Ypern schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Houthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Am Dije-Aisne-Kanal verstärkte sich die Feuertätigkeit bei Brancourt und Anisy-le-Chateau. Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgegliedert am Chemin-des-Dames östlich von Filain und nordwestlich von Bray gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall blutig abgewiesen. Bei Souain, Lahure und le Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch. Auf dem östlichen Maasufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaume-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.



**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffes am Sonzo brachte auch gestern volle Erfolge. Italienische Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen. Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meer ist in's Wanken gekommen. Auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen. Görz, die in den Sonzofschlachten viel umkämpfte Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden.

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80.000 gestiegen. Die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

**Österreichischer Kriegsbericht.**

Wien, 29. Oktober.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Am 24. früh begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals Otto v. Below und der Nordflügel der Heeresgruppe des Generalobersten von Boroewic ihren Angriff. Gestern am Abend des fünften Schlachttages war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind — jeden Quadratkilometer mit etwa 5400 Mann Verlust erkaufend — in elf blutigen Schlachten mühsam abgerungen hat.

Auf der Karsthochfläche stießen unsere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Sonzo vor. Unsere Abteilungen übersehten den hochgehenden Fluß.

Görz wurde im Straßenkampf gesäubert, die Podgora spät abends erstürmt. Der Raum von Oslavija, der Monte Sabotino und die Höhe Korada bildeten den Schauplatz von mitunter sehr heißen Kämpfen. Jeglicher Widerstand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte uns über Cormons und den Monte Quarin.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine.

Auch im Gebirgsland nordwestlich von Cividale sind wir im raschen Fortschreiten begriffen.

Die italienische Kärntnerfront ist in den wichtigsten Abschnitten erschüttert. In Schnee und Sturm entrißen unsere Truppen dem Feind seine durch zweieinhalb Jahre ausgebauten Grenzstellungen südwestlich von Tarvis, bei Pontafel, im Plöckengebiet und auf dem Großen Pal.

Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgeseht wachsende Beute einigermaßen Sicheres mitzuteilen. Im Raume südwestlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feind in wenig Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab.

Was an Kriegsgerät in der zwölften Sonzofschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit das Beuteergebnis unserer galizisch-polnischen Sommeroffensive 1915.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 29. Oktober.

Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampftätigkeit ein.

Trotzdem war längst der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dismuiden nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Houthouster Walde und der Eys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Boesinghe-Staden an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

Am Chemin-des-Dames stürmten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Braye an. Vor unserem Feuer und an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gefaßt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise auslebende Gefechtstätigkeit.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon drei im Heimatgebiet.

Leutnant Müller schloß den 30. und 31. Gegner. Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

**Deutscher Kriegsschauplatz.**

Keine Ereignisse von Bedeutung.

**Mazedonische Front.**

Im Becken von Monastir, im Cernabogen und vom Wardar bis zum Doiransee bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Der durch die Erfolge beflügelte Angriffsgedanke der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des G. d. J. Otto von Below hat die ganze italienische Sonzofront zum Zusammenbruch gebracht.

Die geschlagene zweite italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento.

Die dritte italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meere nur kurze Zeit gestellt; sie ist im eiligen Rückzug längs der Adriaküste.

Auch nördlich des breiten Durchbruches ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöckenpaß ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen großen Hauptquartier der Italiener.

Österreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Küstenstrich der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen.

Hefige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffeld der zwölften Sonzofschlacht.

**180.000 Gefangene — 1500 Geschütze.****Österreichischer Kriegsbericht.**

Wien, 1. November.

Das Vordringen der Verbündeten in Oberitalien ist gestern durch einen neuen gewaltigen Erfolg gekrönt worden. Das Anstauen der zurückweichenden feindlichen Massen nordöstlich von Latisana bot der Führung Gelegenheit, starken italienischen Kräften durch Umfassung den Rückweg zu verlegen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen, die sich westlich von Udine dem Tagliamento näherten, wurden von Norden her angefaßt. Gleichzeitig stießen österreichisch-ungarische Kolonnen längs der Lagunen gegen Latisana vor. Zahlreiche in vollste Verwirrung geratende italienische Verbände in der Gesamtstärke von zwei bis drei Armeekorps wurden zum größten Teile abgeschnitten. In wenigen Stunden waren mehr als 60.000 Mann gefangen genommen und mehrere Hundert Geschütze erbeutet.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen überall am unteren und mittleren Tagliamento. Vereinzelt Versuche des Feindes, im Mittellauf Brückenkopfstellungen zu behaupten, wurden durch ungesäumtes Zugreifen deutscher Regimenter vereitelt.

Die im Gebiete des oberen Tagliamento vordringenden österreichisch-ungarischen Armeen überwinden gebirgsgelehnt im zähen Wollen alle Schwierigkeiten des Geländes.

Solcherart hat die 12. Sonzofschlacht in achttägiger Dauer zu einem über alles Maß glänzenden Erfolg geführt. Die österreichischen Küstenlande sind befreit, weite Strecken venezianischen Bodens liegen hinter den Fronten der Verbündeten. Der Feind hat in einer Woche mehr als 180.000 Mann an Gefangenen und 1500 Geschütze eingebüßt.

Der große Sieg an den südwestlichen Toren der Monarchie ist eine neue unvergleichliche Kraftprobe der verbündeten Mächte und Völker, eine Kraftprobe, die eine stärkere Sprache reden wird als alles, was in den letzten Wochen bei Freund und Feind über Gegenwart und Zukunft geredet und geschrieben worden ist.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 1. November.

Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Unsere schnellen Schläge im Osten, dem unvergleichlich zähen Ausharren unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weitergeführt werden konnten.

Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen großen Sieg erfochten.

Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampf gestellt.

Im Gebirge und in der friaulichen Ebene bis zur Bahn Udine—Codroipo—Treviso ging der Feind sechtend auf das Westufer des Flusses zurück; Brückenkopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Codroipo.

In einer von dort über Vertiolo—Puzzuolo—Lavariano auf Udine vorspringenden Nachhutstellung leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner dritten Armee auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken.

Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung angefaßt, errangen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps Erfolge, wie sie auch in diesem Kriege selten sind.

Die Brückenkopfstellungen von Dignano und Codroipo wurden von preussischen Jägern, bayrischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen.

Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen vom Norden her in unwiderstehlichem Anlauf die Nachhutstellungen der Italiener östlich des unteren Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während erprobte österreichisch-ungarische Korps vom Sonzo her gegen die letzte, dem Feinde verbliebene Uebergangsstelle bei Latisana vorwärtsdrängten.

Durch den Stoß vom Norden abgeschnitten, streckten, beiderseits umfaßt, mehr als 60.000 Italiener dort die Waffen!

Mehrere Hundert Geschütze fielen in die Hand der Sieger.

Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten zwölften Sonzofschlacht beläuft sich damit auf mehr als 180.000 Mann, die Summe der genommenen Geschütze auf mehr als 1500!

Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu bemessen. 1. November 1917, abends.

Im Westen und Osten keine wesentlichen Ereignisse. Am Tagliamento wurde der auf dem Ostufer bei Pinzano und Latisana noch haltende Feind geworfen oder gefangen.

**Österreichischer Kriegsbericht.**

Wien, 30. Oktober.

Die durch die zwölfte Sonzofschlacht geschaffene Lage wirkt bis in die Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die Kärntner Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatin, jeden Widerstand überwindend, auf venezianischem Boden rasch süd- und westwärts Raum gewinnt.

Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. mittags die erste Bresche in das weit ausladende befestigte Lager von Gemona geschlagen, indem sich das tapfere untersteirische Schützenregiment Nr. 28 durch Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza bemächtigte.

Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals v. Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden.

Weiter südlich wälzen sich, noch getrennt durch unsere im Küstenland verfolgenden Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück. Die Räume hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch lange Gefangenenzüge und durch die Kriegsbeute vielfach das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 30. Oktober.

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt Dismuiden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft.

Zwischen dem Houthousterwald und dem Kanal Comines—Ypern erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgens zum Trommelfeuer gesteigert.

Beiderseits von Braye am Chemin-des-Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuervorbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden; der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riesen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhaftere Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen obersten Heeresleitung ist damit am sechsten Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keiner Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Laufe des Tagliamento zu.

An den wenigen Uebergängen des durch die Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

**U-Boot-Erfolge.**

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15.000 Bruttoregister-tonnen vernichtet.

**Zeichnet die 7. österreichische Kriegsanleihe!**

**Bermischte Nachrichten.**

Die französische Grenze ist seit heute Mitternacht gesperrt. Das österreichische Herrenhaus hat heute das viermonatige Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung angenommen. Kaiser Karl ist gestern in die wiederbefreite Stadt Görz eingezogen. Die erste Schwurgerichtssession seit Einstellung der Schwurgerichtbarkeit wird am 17. Dezember vor dem Kreisgericht in Krems eröffnet werden.

**Oesterreichischer Kriegsbericht.**

**Wien, 31. Oktober.**

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen dringen in den Gebirgen des obersten Tagliamento und in der venezianischen Ebene planmäßig vor. Auf den anderen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

**Deutscher Kriegsbericht.**

**Berlin, 31. Oktober.**

In der Mitte der flandrischen Schlachtfrent spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Dem morgens über die ganze Front vom Houthouster Walde bis zum Kanal Comines—Ypern ausgebreiteten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemarck und Zonnebeke nach Ypern führenden Bahnen.

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Passchendaele, der vorübergehend verloren ging. In ungestümem Angriff sturmbewährter Regimenter unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wieder genommen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen, bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausharren in dem durchwühlten und verschlammten Trichterfelde erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstoßen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin—Ypern auf Gheluvelt vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeuer kamen nur schwache Teile des Geäners zum Vorgehen; sie wurden durch Infanterie und Maschinengewehre zurückgetrieben.

Die am gestrigen Kampf beteiligten Truppen der vierten Armee haben in vortrefflichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu gewinnen, erneut blutige Verluste davongetragen.

Am Dize-Wisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin-des-Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich. Die französische Infanterie blieb untätig. Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer am Chaumewolde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Isonzoarmeen nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

**U-Boot-Erfolge.**

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hashagen-Ernst, hat im Atlantischen Ozean und im Aermelkanal neuerdings rund 32.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffstraum vernichtet.

**Erneuter Vorstoß in die Südadria.**

Von einem der tapferen Mitkämpfer zur See erhalten wir abermals einen Bericht über eine Ausfahrt des Kreuzers „Helgoland“:

**Standort, am 24. Oktober 1917.**

Sternenhimmel — ein herrlicher Abend! Dichter schwarzer Rauch qualmt aus den 4 Schloten der „Helgoland“ und anderer noch im Hafen liegender Zerstörer.

An Bord wird alles fecklar gemacht, die unnützen Boote entfernt, Munition wird aus den untersten Räumen zutage geschafft und vorbereitet, Feuerlöschschläuche gelegt, Sanitätsmaterial zur Stelle geschafft und der Verbandplatz errichtet, die Rettungsvesten auf ihre Gebrauchsfähigkeit geprüft, denn es geht in See. Ein helles und buntes Treiben herrscht in allen Räumen vom Verdeck bis in die tiefen Kesselräume. Überall wird fieberhaft gearbeitet, bis das ganze Schiff und seine Besatzung see- und gefechtsklar sind.

In vorgerückter Abendstunde verlassen wir am 18. Oktober den Basishafen. Uns folgten die schneidigen, unter der Führung der „Helgoland“ stehenden Zerstörer. Ein herrlicher Anblick — diese „Schwarze Division“! Kaum mehr sieht man die Umrisse der hinter uns verschwindenden Berge. Die See begann hoch zu gehen, wir begannen zu rollen. Direkt nach Südost steuernd, verschwanden aber auch diese letzten Kennzeichen der wasserländischen Küste, eine unheimliche Stille an Bord trat ein, jeder stand mit starrem Auge gegen die See



gerichtet hart und pflichtbewußt auf seinem Posten — nur das Plätschern der Wellen und das leise Säusen des an der Bordwand sich teilenden Wassers war vernehmbar, atemlose Spannung lag auf jeder Brust.

Nach einer recht ruhigen, in eiliger Fahrt verbrachten Nacht lag gegen 5 Uhr morgens im Glanze der aufgehenden Sonne in herrlicher Pracht Balona — das Italienernest in Albanien — vor uns. Hier, wo wir mit aller Bestimmtheit den Feind erwarteten, lag alles im tiefsten Schlummer, in bläulicher Schattierung hoben sich die Berge auf der Balona vorgelagerten kleinen Insel Saseno von der hier spiegelglatten See ab. Unsere Zerstörer nahmen schon nachts die ihnen zugewiesenen Positionen als Betten ein und waren uns in rascher Fahrt nach Süden vorausgeeilt, wir hatten sie hier nicht mehr in Sicht. Von Balona wendete die „Helgoland“ west, in geradem Kurse auf Brindisi zu, wo wir einen feindlichen Transport erwarteten. In eiligem Dahingleiten hatten wir uns der italienischen Küste so weit genähert, daß man mit dem Glase ihre Umrisse in sanftem Blau gehüllt bereits erkennen konnte, während im Süden, ganz am Horizont, kleine Rauchwölkchen in Sicht kamen — es waren unsere Zerstörer, die sich zur Vereinigung rasch herankommend uns anschlossen. Sie hatten kein Glück, hatten keinen Feind, ja nicht ein einziges verdächtiges Objekt bemerkt und uns ergings nicht besser. Schon längst mußte uns der Feind gesichtet haben — aber der Horizont war rein, so wendeten wir nordwärts. Die Sonne stand bereits höher und warf ihr Licht in gigantischer Farbenpracht auf die durch unser Fahrwasser leicht bewegte See.

Doch plötzlich halte es wie aus hundert Röhren zugleich: „Fliegeralarm!“ — 2 italienische Caproni-Flugzeuge verfolgten uns und im Nu hatten sie uns erreicht. Ein gigantisches Schauspiel begann. Die Flieger hatten die „Helgoland“ unter sich, wir wendeten durch ein ausgeführt geschicktes Manöver unseres Kommandanten in raschster Aufeinanderfolge bald links, bald rechts; ein Blick auf die Kommandobrücke und man sah, mit welcher Ruhe und außerordentlicher Fassung der Lage, mit dem Feiß-Glase am Auge, den Flieger verfolgend, unser und der ganzen Flottille geliebter Führer dort arbeitete. Kein Ziel konnte sich der Feind in der Luft nehmen, er warf Bombe auf Bombe, die uns Verderben hätten bringen sollen, ins Wasser, während Schuß auf Schuß in rascher Folge zielsicher aus unserer Abwehrgeschütz donnerte, aber auch unaufhörlich knatterten die Maschinengewehre nach oben. Indes schwiegen auch die Kanonen unserer Zerstörer nicht, fortgesetzt plakten ihre Schrapnells in unmittelbarer Nähe des Feindes, der, um in seinem Ziele sicher zu sein, auf 5 bis 600 Meter herunterkam. Plötzlich aber schwiegen alle Feuer nach oben — eigene Flieger, die aus der Heimat kamen, nahmen in Erkenntnis der Lage den Kampf mit dem Feinde auf. Ueber unseren Köpfen entwidelte sich ein herrliches Schauspiel, ein Kampf in den Lüften, auf hoher See über dahinrasenden Schiffen. Schreckliche Augenblicke! Keiner schien weichen zu wollen, bis ein Unrigger den Feind mit einer entsetzlichen Wucht anging, ihn mit einem heftigen Maschinengewehrfeuer aus allernächster Nähe überfiel — worauf der Italiener den Rückzug antrat. Aber halt! Ein abermals einsetzendes, ihm nachdonnerndes Schrapnellfeuer aus allen Schläunden war sein Verderben — es riß ihm den einen Flügel in Trümmer, er begann zu kentern und stürzte hinter uns im Kielwasser vollauf brennend in die See. Sein Schicksal war besiegelt, sein Komplize war bereits früher geflohen, die Geschütze schwiegen, feierliche Ruhe trat ein. Schon vor dem Abschluß des feindlichen Fliegers versuchten ebenfalls 2 italienische Flugzeuge uns zu bombardieren, wurden aber jedesmal durch das dicke Abwehrfeuer zum Verlassen des Kampflandes gezwungen.

Nicht lange währte diese Ruhe. Der Alarm „U Boot haßbord!“ stürte sie. Schon hatte der Feind lanziert, der Torpedo lief auf uns zu, aber ein abermaliges famoses Manöver brach über die Absicht des Feindes, uns ins Verderben zu ziehen, den Stab. Einen lang sichtbaren weißen Streifen zurücklassend, lief der Torpedo knapp hinter der „Helgoland“ vorbei ins Leere. Er hatte sein Ziel nicht erreicht. Ein weiterer Torpedoschuß des feindlichen Unterseebootes, der einem hinter uns fahrenden Zerstörer galt, teilte das Los des ersteren, während

auch schon einer unserer braven Flieger sich auf das U-Boot losstürzte und es mit Bombenwürfen zum Tauchen zwang.

Für uns war diese Angelegenheit erledigt, in guter Fahrt näherten wir uns immer mehr den wasserländischen Gewässern.

Schon hatten wir sie erreicht, vom Lande wurden uns freundliche Grüße zugewunken, die wir gehobenen Herzens erwiderten. Wir liefen hierauf am 19. Oktober mittags in unsere Basis ein.

Vergeblich hatten wir nach den die Adria „beherrschenden“ Elementen gesucht!

**Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk.**

(Zum 60. Geburtstag des Abgeordneten Freiherrn v. Hock.)

Baron Hock hat am 22. Oktober 1917 sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlasse hat die Freie Schule ihrem hochverdienten Obmanne eine ganz eigenartige Ehrung bereitet. Ein Vertrauensmänner-Ausschuß hat anfangs 1917 eine Aktion organisiert, deren Ziel war, Baron Hock an seinem sechzigsten Geburtstag die Mitteilung machen zu können, daß zu seinen Ehren 10.000 neue Mitglieder für die Freie Schule erworben worden seien.

Hunderte von Männern und Frauen waren nun monatelang am Werke. Zuletzt stieg die Zahl der Werber auf 1289. Diese Vertrauensmänner warben bis zum 1. September 8014 neue Mitglieder, im Durchschnitt daher täglich 33. Vom 1. September bis zum 16. Oktober wurden in stärkster Kraftentfaltung noch 4539 Neuworbungen vorgenommen, täglich im Durchschnitt fast 100. Die Zahl der im Jahre 1917 neugeworbenen Mitglieder der Freien Schule stieg damit auf 12.545.

Daneben wurden noch für den neu gegründeten Baron Hock-Arbeitsfond, dessen Mittel der Aufklärungs- und Werbearbeit dienen, von 364 Männern und Frauen bis zum 16. Oktober ein Betrag von K 11.369 — aufgebracht.

Dieser gewaltige Werbeerfolg ist wohl auch ein Zeichen der Zeit. Er gibt ein Bild von der Stimmung der Bevölkerung, besonders der Wiener Bevölkerung. Denn 9.354 neue Mitglieder der Freien Schule wurden in Wien, 3191 im übrigen Deutschösterreich erworben. Außerhalb Wiens konnte die Werbung, die ja streng vertraulich durchgeführt werden mußte, nicht so nachdrucksvoll sein, wie in Wien.

Der Werbeausschuß gibt sich der Erwartung hin, der anschauliche Beweis dafür, daß die gerade in der jetzigen Zeit so notwendige Arbeit für die Ideen der Freien Schule alle Hindernisse überwinden kann, werde dazu führen, daß die durch die Kriegsverhältnisse niedergehaltene Bewegung der Freien Schule nunmehr überall aufblühen, daß der Gedanke des Kampfes für die Erneuerung des österreichischen Erziehungs- und Schulwesens nun überall starken Widerhall finden wird. Der Werbeausschuß erbittet daher Mitgliederanmeldungen, Anmeldungen der Gründung von Zehnerschaften, deren Einrichtung für den Werbeerfolg ausschlaggebend war, und Spenden für den Baron Hock-Arbeitsfond an die Freie Schule, Wien, 8. Bez., Albertgasse 23. Die Aktion wird zunächst bis Ende 1917 fortgesetzt.

Am 20. Oktober erschien eine kleine Abordnung der Freien Schule bei Baron Hock, machte ihm von dem unerwarteten „Geburtstagsgeschenk“ Mitteilung und versprach, daß die alten und die neuen Mitglieder mit ihm zusammenarbeiten wollen für die großen Ideen der Freien Schule.

**Wlois Schmalvogel**

Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungsmagazine, offeriert

**Kolophonium.**

Lichtgelbes Maschinenöl

Dunkles Maschinenöl

Wagenachsenöl lichtgelb

Gtaufferfette

Maschinenfett

Tofottfette

Wagenfette

Bechöl für Tierarznei-

zwecke.

Nichttrassiniertes Rüböl.

**Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs.**

**Zeichnet die 7. österr. Kriegsanleihe!**

Die herrlichen Erfolge unserer heldenhaften Armeen in Nord und Süd fordern gebieterisch einen vollen Erfolg der VII. österr. Kriegsanleihe im Hinterlande, damit unsere Feinde die ungebrochene Kraft der verbündeten Mittelmächte erkennen und einsehen, daß die Weiterführung des schrecklichen Krieges ein Verbrechen an der ganzen Menschheit ist und der eiligste Friedensschluß die einzige Rettung für unsere Feinde ist. ::::

Die Sparkasse übernimmt Zeichnungen auf die VII. österr. Kriegsanleihe zu Originalbedingungen, belehnt Wertpapiere mit 75% zum Vorzugszinsfuß von 5%, gewährt Darlehen auf Hypotheken, welche gebührenfrei sind, wenn solche zur Bezahlung der gezeichneten VII. österr. Kriegsanleihe dienen. ::::

Zeichnet daher die VII. österr. Kriegsanleihe bei Eurem heimischen Geldinstitute, das ist die

**Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.**

::: Amtsstunden während der Zeichnungsdauer von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags. :::

2806

**Die  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**

**= Ges. m. b. H. =**

**Oberer Stadtplatz Nr. 33**

**= (Gebäude der Verkehrsbank) =**

empfehl ich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Tante bzw. Großtante, der Frau

# Louise Röhler

Regierungsrätin

sage ich in meinem und im Namen aller Verwandten den innigsten Dank. Insbesondere dem verehrten Männergesangsverein, für die zahlreiche Beteiligung, sowie für die vielen Kranzspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs—Graz, 2. November 1917.

**Karl Röhler**

k. k. Postkontrollor.

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Körntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
II. Ladorstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariabilderstr. 122  
VIII. Alferstr. 21 — IX. Rußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. k.  priv.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz  
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —  
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —  
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren** zum Tageskurse.  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Verlehnung von Wertpapieren** zu niedrigen Zinssätzen.

**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, **im Panzergewölbe der Bank.**  
Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub>%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

**Zweck und Vorteil des Kontokorrents:** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hebeungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

**Gemischwarenhandlung**

oder Gasthaus samt einigen Joch erträglichem Grund und Obstbäumen, an der Bahn und Kirche gelegen, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Industrieort“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 2790

# Nüsse, sowie Zwetschen und Birnen

kauft

Josef Nagel, Waidhofen a. d. Ybbs,  
Weyererstraße 16. 2786

**Eine nette Bedienerin**

wird für Vormittag gesucht. Auskunft bei Frau Reli Reichenpfeifer, Obere Stadt.

**Bedienerin**

für täglich nachmittags Geschirrwaschen, Samstag von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags gesucht. 20 Kronen Lohn, Samstag Mittagessen. Auskunft: Oberer Stadtplatz Nr. 6, 2. Stock. 2803

**Sommer- und Wintermaulwurffelle**

kaufen fortwährend jedes Quantum und bezahlen sehr hohe Preise. Das Porto wird vergütet. Zum Einpacken werden Säckchen franko und gratis geliefert. Josef Einstein u. Söhne, Felle und Pelzwaren-Engros, Göppingen in Württemberg. Telephon 163. 2799

**Die freiwillige Versteigerung**

von 4 Zimmern und diversen Einrichtungsgegenständen findet Montag den 12. November d. J. um 8 Uhr früh in der Villa Leithe in Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 5, statt. Eine Klavierkiste für Stuckflügel wird daselbst zu kaufen gesucht. 2805

**Seideneinkaufsstelle  
Hentel, Wien, VIII., Alferstr. 57.**

Kaufe Seidenflecke alt und neu, sowie alte, zerrißene Seidenblusen, Seidenröcke, Seidenwäpche etc., per Kilogr. bis K 40.—. Gezapfte Seide, Seidenfäden, Seidensträhne, je nach der Art und Qualität per Kilogr. bis K 100.—. Senden Sie auch das kleinste Quantum von 10 Dekg aufwärts unfrankiert auf meine Speise. Sie erhalten promptest den Betrag per Postanweisung übersandt. Weiters kaufe ich zu den höchsten Preisen Tuch- und Baumwollflecke, alt und neu, Säcke, wollgestricke Artikel in jedem Zustande, auch alte, weiche Herrenhüte.

**Godawasserapparat mit  
Kracherlfüller**

neu, nur im heurigen Sommer gebraucht, 20 Liter Füllung, sofort abzugeben. Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 2737

**Technische Kanzlei****Ing. Karl Haas jun.**

behördlich autorisierter und beeideter Zivil-

**Geometer**

im Hause des Johann Wagner, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 27. 2611

**Sparkasse der Stadt**

Fernsprechstelle  
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6

**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung  
Nr. 21.564.

# Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 $\frac{1}{4}$ % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 $\frac{1}{2}$ % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 $\frac{1}{2}$ %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 $\frac{1}{2}$ %.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht

Stand der Einlagen: K 23,777.514.13.

Stand der Rücklage K 1,072.582.08.

**Zahntechnisches Atelier****Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**Knoppern**

kauft zu besten Preisen

**Franz Jax jun.**

Ledergerberei 2791

Waidhofen a. d. Ybbs.

**EDUARD HAUSER**  
K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
IX. Spitalgasse 10  
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.  
**ALTÄRE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN**  
**GRABDENKMÄLER**  
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit



## Ausruf!

Auf zum „Unabhängigen deutschen Volkstag in Wien, welcher morgen Sonntag den 4. November 1917, halb 10 Uhr vormittags, im Gasthause „Münchnerhof“ in Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße Nr. 81 (Festsaal) stattfindet.

## Tagesordnung:

1. Wie schützen wir Wien und Niederösterreich vor dem Einbruch fremder Völker? Redner: Bezirksrat Dr. Karl W. Frey, Wien.

2. Die Zukunft des deutschen Volkes in Oesterreich. Redner: Prof. Dr. Viktor Seidler, Stoderau.

3. Ein siegreicher Frieden und das deutsche Volk. Redner: Dr. Otto Wenzelides, Troppau.

4. Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde. Redner: Reichstagsabgeordneter Werner, Gießen, Professor Dr. Paul Förster, Berlin-Friedenau, und Pfarrer Rappus, Dortmund.

Vorausgeht am Vorabend, 3. November 1917, halb 7 Uhr abends, im Gasthause „Zum Weingartel“, Wien, 6. Bez., Getreidemarkt Nr. 5, 1. Stock, ein

## Begrüßungsabend

insbesondere für die auswärtigen Vertreter.

Deutsche! Erscheinet Mann für Mann! Werbet in Euren Kreisen für zahlreichen Besuch!

## Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

— **Ausgabe von Petroleum und Kerzen für den Monat November 1917.** Die Ausgabe der Anweisungen auf Petroleum zu Beleuchtungszwecken für den Monat November erfolgt beim Stadtrate am Mittwoch den 7. November in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Kerzenanweisungen werden bei den zuständigen Brotartenkommissionen ab abbezeichnetem Tage während der üblichen Amtsstunden ausgegeben. Petroleumausgabe im November ist bei Frau Udele Frank, Heinrich Brandl, Marie Diez, Eleonore Limberger und Michael Sommer. Kerzen sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

— **Kürzung der Zuckerquote.** Ab 1. November wird die Zuckerquote der städtischen Bevölkerung von einem Kilogramm auf  $\frac{3}{4}$  Kilogramm und die der ländlichen Bevölkerung von  $\frac{3}{4}$  Kilogramm auf  $\frac{1}{2}$  Kilogramm pro Kopf und Monat provisorisch herabgesetzt werden. Nicht gekürzt soll der Zuckerbezug der Schwerarbeiter werden, so daß sie weiter  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm Zucker pro Kopf und Monat beziehen können.

— **Versendung von Frischkraut.** Die Versendung von Kraut auf Eisenbahnen und Schiffen wird, und zwar für ganz Oesterreich, an die Beibringung einer Transportbescheinigung geknüpft, die von der Gemüse-Obst-Stelle in Wien ausgestellt wird.

## Dortliches.

## Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Bermählung.** Morgen Sonntag den 4. d. findet in der Stadtpfarrkirche um  $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags die Trauung des Herrn Josef Wolkerstorfer, Kaufmann und Hausbesitzer hier, mit Fräulein Lina Ortner, einer Tochter des verstorbenen hiesigen Kaufmannes und Gemeindevateres Herrn Julius Ortner, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Namenstag des Kaisers.** Morgen Sonntag wird der Namenstag Kaiser Karls auch in unserer Stadt feierlich begangen werden. Wie sonst immer, findet auch diesmal in der Stadtpfarrkirche eine feierlicher Gottesdienst statt.

\* **Deutsch-Evangelischer Bund für die Ostmark.** (Voranzeige.) Samstag, den 10. November l. J. veranstaltet die Ortsgruppe im Gasthause Brüder Insühr einen Familien-Abend, der zugleich eine Gedenkfeier des vierhundertsten Jahrestages der Reformation werden soll. Herr Pfarre: Fleischmann wird über „Luther und die deutsche Seele“ sprechen. Fräulein Lilly Schnirch und Herr Lehrer Kirchberger haben den Vortrag von Liedern zugesagt; auch soll ein Chorgesang zur Aufführung gelangen. Der Abend, zu dem schon heute herzlich eingeladen wird, verspricht wieder zu einer erhebenden Kundgebung echt deutschen Geistes und Gemütes in dieser Zeit schwerer völkischer Not zu werden.

\* **Von der Sparkasse** Anlässlich der Zeichnung der 7. österr. Krieganleihe gestattet sich die Direktion die verehrte Einlegerchaft aufmerksam zu machen, daß die Sparkasse wie bisher Zeichnungen zu Originalbedingungen entgegennimmt und ohne jede Gebühren rasch und sicher durchführt. Es liegt im Interesse der Gesamtbevölkerung, daß sämtliche Zeichnungen durch das heimische Geldinstitut durchgeführt werden, da der Erfolg wieder unserer Bevölkerung zugute kommt. Auswärtige Zeichner wollen ihr Einlagebuch mit dem Auftrage, den oder jenen Betrag zur Zeichnung zu verwenden, einsenden, das dann schnellstens und ohne jedwede Spesen besorgt wird. Auskünfte wegen Belehrungen von Wertpapieren, Gewährung von Darlehen zum Zwecke der Krieganleihezeichnung werden in den Amträumen der Sparkasse bereitwilligst erteilt. Wir hoffen, daß das uns bisher geschenkte Vertrauen Anlaß geben wird, die Krieganleihe nur bei der Sparkasse zur Zeichnung zu bringen. Für die Direktion: Der Kanzleidirektor Albert Herzig.

\* **Todesfälle.** Sonntag den 28. Oktober ist hier um 9 Uhr vormittags die Regierungsratswitwe Frau Louise Köhler, Besitzerin des Hauses Obere Stadt Nr. 22, im hohen Alter von 88 Jahren nach kurzem Leiden ruhig entschlafen. — Montag den 29. Oktober um  $\frac{1}{2}$ 2 Uhr früh starb, gleichfalls hochbetagt, der hiesige Hausbesitzer und Private Herr Edmund Eder im 90. Lebensjahre. R. I. P.

\* **Allerseelen.** Ein heiterer, wolkenloser Himmel wölbte sich am gestrigen Tage über die arme Menschheit, die, des Todesgedenkens voll an ihre Lieben, die in der dunklen Erde ruhen, den Allerseelentag ihren Verstorbenen weiht. Es war, als wollte er die Menschheit mahnen, nicht zu trauern über die Erlösten, sondern selber heiter und wohlgenut dem Tode ins Auge zu schauen. Am hiesigen Friedhofe fand auch eine Gedächtnisfeier für die daselbst begrabenen Opfer des Krieges statt, über deren Verlauf wir wegen Raummangel erst in nächster Folge berichten können.

\* **Bestattung.** Anlässlich der großen Ereignisse an der italienischen Front hat auch unsere Stadt Flaggen schmuck angelegt, um ihrer Freude über die ungeheuren Schlüge, die der welschen Hinterlist von unseren und den deutschen Truppen versetzt werden, Ausdruck zu geben. Hoffentlich wehen nun doch auch bald die Friedensfahnen, nachdem wir dem Feinde nochmals gezeigt, daß unser Arm nichts weniger als geschwächt und ermattet ist.

\* **Der 3. November schulfrei.** Anlässlich der Waffentaten der verbündeten Armeen und der Befreiung der Stadt Görz vom Feinde hat der Unterrichtsminister verfügt, daß an allen Mittelschulen und übrigen mittleren Lehranstalten sowie an den Volks- und Bürgerschulen der 3. November freigegeben werde.

\* **Geschäftsvormerkblätter 1918.** Im 46. Jahrgang in der k. k. Hof- und Staat druckerei ausgegeben, enthalten dieselben nicht nur mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubrizierte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerken für Gedenktage, Wohnungsadressen, Stundenpläne, Kommissionen, Tagelagen und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben usw., sondern auch einen Datumzeiger und ein Kalendarium für das Jahr 1918, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Fastingsdauer von 1918—1935, weiters Stempel-, Interessen-, Gehalt- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichtstabellen, Post-, Telegraphen- und Fernsprecharte, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte nebst Vergleichungstabellen sowie ein Verzeichnis der Lottoanlehensziehungen im Jahre 1918. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerkblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von 1 K zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

\* **Frühstücksuppe an den städtischen Schulen.** Der vierte Kriegswinter steht vor der Tür. Nahrungsmittelnappheit, Kleider- und Kohlenmangel werden uns Entbehrungen auferlegen, wie wir sie ehedem niemals kannten. Am bittersten wird es unsere heranwachsende Jugend treffen. Es war ein überaus segensreicher Gedanke, unserer dürftigen Schuljugend während des Winterhalbjahres eine warme, nahrhafte Suppe zu verabfolgen. Der rührige Auschutz, an dessen Spitze Frau Bürgermeister Pauline Riegler steht, hat es im Vorjahre verstanden, Mittel und Wege zu finden, um diesem Gedanken siegreich zum Durchbruch zu verhelfen und hat sich damit den redlichsten Dank verdient. In seiner letzten Sitzung hat der Ausschuss, dem die Frauen P. Riegler, F. Fay und L. Waas und die Herren Waas, Nadler und Baier angehören, beschlossen, auch im heurigen Kriegswinter in gleicher Weise für unsere hartbedrängte Jugend zu sorgen. Durch das besondere Entgegenkommen des Herrn Bürgermeisters G. Riegler ist ein Großteil der hierzu nötigen Lebensmittel bereits sichergestellt. Frau Stadtrat Waas hat in uneigennützigster und bereitwilligster Weise wieder die schwere Aufgabe übernommen, die Herstellung der täglichen Schulsuppe zu besorgen. An die zahlreichen Schul- und Jugendfreunde Waidhofens ergeht daher auch heuer wieder die innige Bitte, trotz der vielen sonstigen Opfer, die in dieser harten Zeit gebracht werden müssen, unseres Schulsuppenfonds nicht zu vergessen. Spenden hierfür werden dankbarst entgegengenommen von Frau Bürgermeister P. Riegler und der Direktion der Bürgerschule Waidhofen a. d. Y.

\* **Spenden für die Frühstücksuppe an den städtischen Schulen Waidhofens.** Für den Fond zur Beschaffung warmer Frühstücksuppe für die arme Schuljugend unserer Stadt im Schuljahre 1917/18 spendete Herr Bürgermeister Dr. G. Riegler 50 K., Herr Vizebürgermeister A. Zeitlinger 100 K. Es wird hierfür auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

\* **An alle Turnfreunde!** Anlässlich der nahenden Weihnachten bittet auch heuer der Turnverein seine werten Mitglieder, unserer im Felde stehenden Turnbrüder zu gedenken. Wir ersuchen deshalb um passende Bücher (womöglich kleines Format, auch ungebunden), Kerzen, Seife, Feuerzeug, Kälteschutzmittel, Dörrrost, Suppenwürfel, Tee, Süßigkeiten, Briefpapier, Bleistifte usw. usw. Jede Kleinigkeit wird dankend angenommen. Die Zeiten sind zwar hart, aber gerade deshalb müssen wir umso fester und treuer zu allen jenen stehen, die für ihr Volk und Vaterland ihr Bestes geben. Spenden nehmen entgegen die Herren: Dr. Altmayer, Volkstorfer, untere Stadt; Baier, Hammergasse; Wüninger, Zell; Friedmann und Will, Böhlerwerke.

\* **Losverein „Germania“.** Nächste Einzahlung am 7. November 1917 (Mittwoch) in der Zahlstelle Gasthof Stauffer.

\* **Paßvorschriften für Schweden.** Durch eine königlich schwedische Verordnung vom 13. August 1917 wurden alle nach Schweden einreisenden Ausländer, ausgenommen Kinder unter 12 Jahren, die in Begleitung einer erwachsenen Person reisen, dem Paßzwange unterworfen. Der Paß muß von der königlich schwedischen Gesandtschaft oder von einem königlich schwedischen Berufskonful in dem Lande, in dem er ausgestellt ist, viduiert sein.

\* **Kriegerleichen-Ausgrabung und Ueberführung.** Gesuche um Ausgrabungen, bzw. Ueberführungen von Kriegerleichen, die im Territorialbereich des Militärkommandos Lemberg liegen, sind in Zukunft nicht an das Militärkommando Lemberg in Mähr.-Ostria, sondern unmittelbar an die k. k. Kriegsgräberinspektion des Militärkommandos Lemberg in Lemberg, Dähne-gasse 4, zu leiten.

\* **Den ganzen italienischen Kriegsschauplatz** von der Schweizer Grenze bis Triest zeigt in dem großen einheitlichen Maßstabe 1:350.000 eine neue Erscheinung des Verlages G. Freytag & Berndt. G. Freytags Karten der Tiroler, Kärntner- und Tsonzofront, 1:350.000, Preis K 2.50 (mit Postzusendung K 2.60) bieten in einem Umschlag 2 Karten: Südtirol mit dem angrenzenden italienischen Gebiet bis Benedig—Mantua (55:80 Zentimeter groß) und die Kärntner- und Tsonzofront (40:55 Zentimeter groß). Beide Karten enthalten zahlreiche Namen und viele Einzelheiten, sind in 6 Farben schön und übersichtlich ausgeführt und schließen genau aneinander an. Auf Wunsch ist auch jede der beiden Karten allein in einem Umschlag zu haben, und zwar die Tiroler Front für K 1.50 (mit Postzusendung K 1.60), die Kärntner- und Tsonzofront für K 1.— (mit Postzusendung — 1.10). Jede Buchhandlung wie auch der Verlag G. Freytag & Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62, liefert die Karten gegen vorherige Einzahlung des Betrages (Nachnahme erhöht die Kosten).

\* **Neues Friedenshoffen** erfüllt die Welt, wofür die gewaltigen Kriegereignisse des verflohenen Jahres wohl die ersten Grundlagen bieten mögen. Der soeben im Verlage der Waldheim-Eberle A.-G., Wien, 7. Bez., erscheinene 49. Jahrgang 1918 des bekannten und in Stadt und Land weitverbreiteten Volkskalenders „Wiener Bote“ bringt auch diesmal eine ausführliche, mit vielen Bildern ausgestattete Jahresschau, die berichtet, wie wir im Verein mit unseren Verbündeten unsere Hauptgegner abgewehrt haben. Aber noch anderer interessanter volkstümlicher Lesestoff ist im „Wiener Bote“ in reicher Auswahl zu finden; so die Erzählungen von Auguste Groner, Rudolf Reinecke, Albert Malden und Karl Anzengruber. Wer gern lacht, wird bei der lustigen Wiener Geschichte von J. Vincenz und dem übrigen humoristischen Teil auf seine Kosten kommen. Für ländliche Kreise ist die nur im „Wiener Bote“-Kalender enthaltene Wetterprognose für 1918 erfahrungsgemäß von hohem Wert. Eine Extrabeilage in Form eines hübschen Brieftaschenkalenders verdient gleichfalls erwähnt zu werden. Bei der großen Menge des Gebotenen ist der jetzige Preis (K 1.30, franko per Post K 1.50) sehr mäßig zu nennen. Die feine, gebundene Ausgabe, die sich besonders gut zu Geschenkzwecken eignet, kostet K 3.— (franko per Post K 3.20). — Der „Ja h r e s b o t e“ nennt sich ein kleinerer, aber auch guter illustrierter Kalender des gleichen Verlages, der vielen genügen wird und nur 60 Heller (franko per Post 70 Heller) kostet.

\* **Böhlerwerk.** (Schulsa m m l u n g.) Anlässlich der Schulammlung für die k. u. k. Militär-Waisen- und Jugendfürsorge wurden 328 K zusammengebracht, und zwar durch die Schülersammlung 91 K und durch folgende Spenden: Herr E. Böhler 50 K, Firma Böhler 100, Herr Uiber 5, Herr Meißert 5, Fr. Dora Sackinger 3, Herr Josef Schiller 3, Herr David Inselfbacher 3, Fr. Frieda Heusgen 2, Herr Gruber 4, Herr Will 4, Herr Josef Artner 1, Fr. Engelbrecht 1, Fr. Schneßl 1, Fr. Wieser 1, Fr. Eibl 1, Herr Tobiasch 2, Herr Kraufe 2, Herr Hamisch 2, Herr Böß 2, Herr Willrich 1, Herr Wertich 5, Firma Wertich 20, Herr Direktor Ing Pollack 10, Herr Untermayer 3, Herr Komarek 2, Herr Echin-gel 2, Frau Tichy 1, Fr. Oppenauer 1. — Auch bei der Wäscheammlung wurde eine stattliche Menge von Woll- und Leinenabfällen hereingebracht. Vielen Dank den edlen Spendern und Heil und Sieg unserem Vaterlande!

**Krondorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pop-schill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem k. k. Oberbezirksarzte Herrn Dr. Johann Licmann das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

**Mauer-Dehling.** (Versetzung.) Rechnungs-Revident Herr Artur Niklas wurde von der Landesheilanstalt Mauer-Dehling in die Landesirrenanstalt Gugging und Rechnungs-Revident Anton Heindl von der Landesirrenanstalt Gugging in die Landesheilanstalt Mauer-Dehling versetzt.

**Zeillern.** (Todesfall.) Am Dienstag den 30. Oktober abends starb unser Herr Pfarrer Konsistorialrat Adalbert Prinz, welcher seit 1859 Priester war und Besitzer des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens, des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, der Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste, des päpstlichen Ehrenkreuzes pro Ecclesia et Pontifice und Ehrenbürger von Zeillern.

**Neuhofen.** (Heldenbegräbnis.) Wie seinerzeit gemeldet, fand auf dem südlichen Kriegsschauplatz der k. k. Oberleutnant und Bataillonsadjutant im Schützenregiment Nr. 21 Herr Karl Anderl, Lehrer in Dehling, infolge Gasvergiftung den Opfertod fürs Vaterland. Anderl, ein Sohn des hiesigen hochgeschätzten Herrn Oberlehrers Ludwig Anderl, war Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Kl. mit der Kriegsdorotation und der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Kl. Der Leichnam wurde nun nach erfolgter Enterdigung von Haidenschaft in die Heimat nach Neuhofen a. d. Y. überführt, wofür am 24. Oktober nachmittags in feierlicher Weise unter überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis stattfand. An demselben nahmen u. a. auch teil eine Offiziersdeputation des Schützenregimentes Nr. 21, welche einen prachtvollen Kranz, dessen Schleife die Inschrift: „Dem Helden von seinen getreuen Kameraden Sch. R. Nr. 21“ trug, auf den Sarg niederlegte, eine Anzahl Offiziere aus Amstetten und Umgebung, die Gemeindevorsteherung von Neuhofen, der Ortschulrat von Neuhofen, Ortschulratsobmann Fabriksbesitzer Großenberger aus Dehling, die freiwillige Feuerwehr und der Militär-Veteranen-Verein mit Fahne von Neuhofen, die Schulkinder mit dem Lehrkörper, eine große Anzahl Lehrpersonen aus dem Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs, die Gendarmerie von Ulmerfeld, Vertreter der Deutschen Schulvereinsortgruppe Mauer-Dehling, deren eifriges Mitglied der Verstorbene war usw. Den Leichenkondukt führte Ortspfarrer Johann Leitner unter Assistenz zweier Priester. Beim Trauerhause und in der Kirche brachte der Kirchenjüngchor er-

greifende Trauerlieder zum Vortrage. Am offenen Grabe hielt nach einer Ansprache des Orts Pfarrers der Obmann der Deutschen Schulvereinsortgruppe Mauer-Dehling Landesbeamter Adalbert Ott dem toten Helden einen ehrenden, tiefergreifenden Nachruf, der viele der Anwesenden zu Tränen rührte. Möge die überaus zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse den schmerzgebeugten Eltern und tieftrauernden Geschwistern einigen Trost bieten in ihrem tiefen Schmerze.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haidershofen.** (Kaiserliche Auszeichnung.) Oberleutnant Ludwig Gattringer, ein Sohn des hiesigen Volksschuldirektors i. P. L. Gattringer, erhielt die allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde.

**Aus Meyer und Umgebung.**

**Weyer.** (Vermählung.) In Freudental (Osterr.-Schlesien) fand die Trauung des Herrn Fritz Rußegger, Oberleutnant i. R., ein Sohn des hiesigen Apothekers Herrn Josef Rußegger, mit Fräulein Grete Trentler statt.

(Auszeichnung.) Herr k. k. Landsturm-Fähnrich Pharmazent Franz Kosjumblick bei einer Brig.-Sanitäts-Kolonie wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde mit dem goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete war vor Kriegsausbruch Aspirant in der hiesigen Apotheke des Herrn Josef Rußegger und Chorleiter der Liedertafel Weyer.

(Wahl des Sparkasse-Ausschusses.) Die Wahl in den Ausschuss der Sparkasse der Marktkommune Weyer, die am 15. v. M. stattfand, hatte nachstehendes Ergebnis: Josef Bachbauer, Großgasthofbesitzer, Albert Dunkl, Kaufmann, Ludwig Dolleschall, Fleischhauer, Kandidus Beinhardt, Kunstmühlenbesitzer, Leo Gretler, Kaufmann, Anton Hirschtrott, Schlossermeister, Eduard Hofer, Webzeller und Wachszieher, Eduard Merlinger, Gastwirt, Kaspar Krenn, Gastwirt, Josef Rußegger, Apotheker, Karl Schmidtberger, Gerber, August Schweigl, Bäckermeister, Karl Seyerl, Schuhmacher, Dominik Thallner, Schuhmacher und Franz Wegscheider, Fleischhauer. In das Direktorium wurden gewählt: Albert Dunkl, Leo Gretler, Eduard Hofer, Josef Rußegger und Franz Wegscheider. Vorsitzender des Ausschusses: Eduard Hofer, Stellvertreter: Franz Wegscheider. Direktions- und Kanzleinorstand: Josef Rußegger, Stellvertreter: Albert Dunkl.

(Sparkasse der Markt-Kommune Weyer.) Mit Ende September 1917 verblieben an Interessenten-Guthaben K 4,141.261.68, im Monate Oktober 1917 wurden von 101 Parteien eingelegt K 53.025.04, zusammen K 4,194.286.72. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 56 Parteien K 19.071.07. Stand der Einlagen mit Ende Oktober 1917 Kronen 4,175.215.65.

**Steyr.** (Große Wohnungsnot.) Der Gemeinderat der Stadt Steyr beschloß in seiner Sitzung vom 26. v. M., das Zinshaus Prevenhubergasse Nr. 4 von Herrn Karl Plager um 65.000 K käuflich zu erwerben, um für den neuen Primarius des städtischen Krankenhauses und den neuen Stadtratsrat, welche in Steyr keine Wohnung finden konnten, entsprechende Wohnungen beschaffen zu können.

**Deutsche Schutzvereinsarbeit.**

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller

**Deutsche merket!**

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäft- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßhegeln in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdroffene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darn als Mitarbeiter willkommen!

**Ein treuer Begleiter?**

für die deutsche Jugend soll in diesem Schuljahre wieder das vom Deutschen Schulverein herausgegebene „Jahrbüchlein für die deutsche Jugend“ sein. Dieses unseren Kindern schon wohlbekannte Büchlein ist heuer zum 11. Male erschienen, ein Beweis für die Beliebtheit, der sich das Jahrbüchlein erfreut. Die heurige Ausgabe umfaßt 76 Seiten und enthält 30 zeitgemäße Erzählungen, Schilderungen und Belehrungen, 11 sinnige Gedichte, einen Stundenplan, Blätter für Anmerkungen usw. Besonderen Wert in künstlerischer Hinsicht erhält das Jahrbüchlein durch die Zeichnungen von der Hand der berühmten Meister Ludwig Richter, W. Stiebersky und Otto Ubbelohde. Es ist wirklich staunenswert, was Fachlehrer Karl Lustig, der die Bearbeitung dieses Büchleins in dankenswerter Weise übernommen hat, der Jugend bietet. Der geringe Preis von 24 Heller für ein Stück ermöglicht wohl jedem die Anschaffung dieses Büchleins. 10 Stück kosten K 1.60.

**Schöne sonnige Wohnung**

(3 Zimmer und Küche) ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Werr. d. Bl. 2792

Tüchtige 2798

**Schleifer und Polierer**

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Sparherdfabrik

H. Koloseus, Wels.

Getreue, zuverlässiger, junger

**Mann**

als Expedient aufzunehmen gesucht.

Busch & Lindner  
Hammerwerksgesellschaft m. b. H.,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

**Karten ins Feld**

mit Ansicht von Waidhofen a. d. Ybbs sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. Y.

Nachdem ich mein

**Spezerei- u. Schnittwaren-Geschäft, Unterer Stadtpl. Nr. 36 mit 1. Novemb. 1917**

geschlossen

habe, spreche ich auf diesem Wege für das meinen Eltern und nach dem Tode derselben auch mir entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank aus.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. Y. **Lina Ortner.**

**Landes-Versicherungs-Anstalten**

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungsbereich ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letzte auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämiennachlaß.
- VI. **Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.